

von Brunswik und Luneborch. Dabei wird bestimmt, etwaige Streitigkeiten solle ein Schiedsgericht schlichten und zu dessen Obmann der Edelherr Heinrich von Homburg ernannt; dieser wird zugleich mit in dies Bündnis aufgenommen. Na Godes bord 1400, in sunte Nycolaus dage des hilgen bischopes.

Gedr. Sudendorf IX, 140 n. 93.

Nr. 388. 1400.

Heinrich, Edelherr zu Homburg, bekennet, Herzog Otto von Brunswik, des verstorbenen Herzogs Otto Sohn, habe ihm für eine Schuld von 400 rheinischen Gulden die Hälfte der Burg Eberstein mit allem Zubehör versetzt, die er bereits von Junker Friedrich, des verstorbenen Herzogs Ernst Sohn, zum Pfandbesitz erhalten habe. Der Edelherr soll die Burg von Ostern an 5 Jahre lang innehaben und falls er in dieser Zeit stirbt, soll Graf Moritz von Spiegelberg in seine Rechte eintreten. Pförtner, Thürmer und Hüter der Burg Eberstein sollen dem Herzog und dem Edelherrn gleichmäßig huldigen, der Besitz des Burgschlüssels soll wöchentlich wechseln, beide Theile sollen gleich viele Leute in der Burg haben; der Herzog erhält die Remnade, der Edelherr das Thor und den Bergfried, alle andren Räume werden gleichmäßig getheilt. Zeugen: Graf Moritz von Spiegelberg, Burchard Edler von Schonenberg, Ritter Heinrich von Walmoden und die Knappen Heinrich von Gustedede, Wolver von Wallenstede, Luder von Dudinge, Dietrich von Halle und Heinrich Ruschepol. Na Godes hort 1400.

Gedr. Sudendorf IX, 87 n. 63.

Nr. 389. 1401, April 28.

Heinrich, Herr zu Homburg, bekundet, er habe einen Vergleich, welcher zwischen seinen Leuten Engelbert und Conrad Knoche und dem Herzog Otto von Brunswik über Güter zu Moringen vor gehegtem Gerichte zu der Strud abgeschlossen sei, selbst vermittelt und die darüber aus-